

notwendig, da die Raupe nur bei Futtermangel herauskriecht. Letzterem kann beizeiten vorgebeugt werden, da man an dem grünen oder abgestorbenen Futter die Menge des vorhandenen kontrollieren kann. Die Raupe wächst ziemlich langsam und dauert die Zucht ca. fünf Monate. Die erste Puppe, die im Erdkokon auf der bloßen Erde liegt, fand ich am 10. August und hatte bis zum 22. desselben Monats 16 kräftige Puppen. Ich war von der Anzahl insofern überrascht, als ich, nach den Fraßspuren zu urteilen, höchstens auf $\frac{1}{2}$ Dfzd. rechnete. Die Raupe frißt verhältnismäßig wenig und hätte ich mit dem Rest des Futters mehr als die doppelte Anzahl erziehen können. Der Kasten stand auf einem großen Blumenbrett vor dem Fenster an der Südseite und hatte ich dabei weiter nichts zu tun, als für die nötige Anfeuchtung zu sorgen, wobei den Raupen auch ein ziemlich kräftiger Guß nichts schadet. Die Puppenruhe dauerte 3 Wochen und ich erhielt 16 prächtige Falter.

Eine neue Aberration von *Coen. pamphilus* *C. ♀ pamphilus ab. amaryllides* (nov. ab.)

Von Herm. Stauder, Triest.

Am 20. August 1910 erbeutete ich in Guardiella bei Triest ein *pamphilus*-♀, welches mir sofort durch die bedeutende Vermehrung der Ozellen auffiel.

Im ganzen Habitus und Färbung ist diese herrliche Aberration ein Mittelding zwischen den Formen *ocellata* Tutt, *unicolor* Tutt und *thyrsides* Staudinger, sowie *marginata* Rühl.

Oberseite:

Vorderflügel: in Form und Zeichnung, sowie Färbung der ab. *marginata* Rühl gleich. Apikalaue wie bei Stammform blind, sehr groß, oval, tiefschwarz, mit deutlich sichtbarem, nicht bloß durchscheinendem, unterseits ans Apikalaue angehängtem Additionalauge. In den Zellen III₃/IV₁ und IV₁/IV₂ (System Spuler) von der Unterseite deutlich durchscheinend, leicht schwarz gesternt, je ein etwas in die Länge gezogenes schwärzliches Auge; somit Vflgl.-O. mit im ganzen 4 Augen.

Hflgl.: Umrandung schärfer und stärker schwarz als die der Vflgl.; in jeder Randzelle steht ein deutliches, schwarzes, ungekerntes Auge, das letzte am Faltenteil liegende nur mehr gut angedeutet, die drei in der Mitte befindlichen bedeutend größer als die zwei äußersten, das mittelste am größten. Grundfarbe der Obs. hellocker; Fransen silbergrau, glänzend.

Unterseite:

Vflgl. in Färbung wie *marginata* Rühl mit ziemlich breitem, aschgrauem Rande, von den Fransen durch eine feine dunkle Linie getrennt. Hflgl. einfarbig, rötlichbraun (wie bei ab. *unicolor* Tutt), gegen den Flügelrand kaum merkbar heller, an der Flügelwurzel zeigt sich grünliche Bestäubung, in der Hflglmitte ein sehr helles T (in Form der weißen Zeichnung in den Flügelaugen bei *aglaia tau* L.)

Augenzeichnung useits.

Vflgl.: Apikalaue grau, schwarz, deutlich weiß gekernt mit deutlicher, hellgelber Umrandung; mit dem Apikalaue zusammenhängend, ein kleines, längliches ungekerntes Additionalauge, in der gelben Umrandung des Apikalaues; ferner stehen in Zelle III₃/IV₁ und IV₁/IV₂ je ein schönes, tiefschwarzes, ungekerntes Auge, das der Zelle III₃/IV₁ um die Hälfte kleiner als jenes der unteren Zelle; das Auge der Zelle III₃/IV₁ ist ebenfalls, wenn auch nicht so markant wie das Apikalaue, hell umrandet.

Hflgl.: Beginnend in Zelle I + II, und sich bis Zelle IV₁/IV₂ bogenförmig fortsetzend, stehen in allen zwischenliegenden Zellen, 1—3 mm vom Außenrande entfernt, sechs kleine, deutlich schwarze Ozellen, von denen die erste am oberen Flügelrande nicht, alle übrigen aber prachtvoll silberglänzend gekernt sind.

Die Ozellenanlage auf der ganzen Unterseite entspricht demnach genau jener von *coenonympha amaryllis* Cr.; es fehlt nur die helle Umrandung der Hflgl.-ozellen, die bei *amaryllis* Cr. deutlich ausgeprägt erscheint.

Aus dem mir vorliegenden, reichhaltigen Vergleichsmateriale aus den verschiedensten Lokalitäten Nord-, Mittel- und Südeuropas, ferner aus Algier, ganz besonders aber aus über 400 Görzer und Dalmatiner-Stücken beiderlei Geschlechtes ersah ich, daß die Augenanzahl nahezu bei allen Stücken einundderselben Lokalität, namentlich aber bei Görzer- und Dalmatinerstücken, differiert; so finde ich neben vollkommen augenlosen Stücken normale, dann die bereits bekannten Formen ab. *bipunctata* Cosmovici (= *biocellata* Strand), ab. *multipunctata* Schultz, ab. *absoluta* Tutt, ab. *ocellata* Tutt, ab. *semilyllus* Krul., dann ♂♂ mit obs. verloschenem Apikalaue, jedoch auf der Hflgl.-Obs. 2, 3 und 4 großen Punkten, die Hflgl.-Us. mit 6 oft silbrig gekernt, oft wieder nicht gekernt Augen, dann zahlreiche Unterschiede in der Randfärbung sowohl der Os. als auch der Us., besonders auch der Hflgl.-Us.; diese ist bei Görzer und Triester Stücken einfarbig dunkelbraun, dann rotbraun, gelbbraun, oft wieder hellgelb, bei manchen ♀ Dalm.-Stücken der Sommergen. einfarbig goldgelb, sogar einfarbig grüne Hflgl.-Us. gibt es, dann ein- und zweifache Bänderung, summa summarum ein wahres Chaos von Divergenzen, ein Eldorado für die jetztzeitigen Aberrations- und Variationsfresser.

Dennoch hielt ich die heute eingehend beschriebene prachtvolle Aberration des ♀ *pamphilus* mit Rücksicht auf den Umstand, als selbe durch mehrere Uebergänge, welche sich ebenfalls in meinem Besitze befinden und aus dem mediterranen Gebiete stammen, gewissermaßen übergeleitet erscheint, wohl der Benennung würdig. Wegen seiner früher erwähnten, der *coen. amaryllis* Cr. entsprechenden Ozellenordnung auf der Unterseite benenne ich diese „ab. ♀ *amaryllides*.“

Patria: Litor. austr., Umgebung Triest 1 ♀
(Illyr.) Görz 2 ♀♀ Uebergänge
hierzu.

Meine Beobachtungen über den Massenflug von *Myelobia smerintha*.

In No. 41 dieser Zeitschrift vom 14. Januar veröffentlichte Herr Steph. Isemann, Mannheim einen Brief seines brasilianischen Freundes. Die darin gemachten Angaben kann ich als Augenzeuge voll und ganz bestätigen.

Am 8. Sept. 1910 befand ich mich in Rio de Janeiro. Als am Abende dieses Tages die elektrischen Bogenlampen in der nahe dem Hafen gelegenen Avenida brannten, wurden diese von vielen Tausenden Faltern, die ich anfangs für eine Sphingide hielt, umschwärmt. Den nächsten Morgen fand ich viele dieser Falter in nächster Umgebung des Central-Bahnhofes an den Wänden der Gebäude sitzend, doch konnte ich in den anderen Straßen, die ich durchschritt, keinen einzigen entdecken. Nachmittags fuhr ich per Dampfer nach Santos. Kurz bevor der

Morgen des 10. Sept. dämmerte, begann ein lebhafter Anflug der nämlichen Falter auf unsere recht trübe brennenden an Bord befindlichen Glühlampen. Da alles saubere, unbeschädigte Tiere waren, tötete ich eine Anzahl für mich.

Am Abende dieses Tages fuhr ich mit der Bahn von Santos nach São Paulo weiter. Von der am Fuße der Serra do Mar liegenden Station ab war der Zug fortwährend von einer Wolke Falter umgeben. Am dichtesten gestaltete sich der Anflug an den Bogenlampen der Station Alto da Serra. Die großen, hellen Falter wirbelten wie Schneeflocken durcheinander. Durch die geöffneten Fenster drangen sehr viele auch in's Innere unseres Waggons. Einige Zeit sahen sich die Insassen dieses Treiben ruhig an, doch als sich die so sehr von ihnen verabscheuten Bichos auf ihren Kleidern und Gesichtern niederließen, begannen die sonst gewiß nicht so leicht aus ihrer Ruhe aufzuschreckenden Brasilianer sich derselben zu entledigen. Besonders drollig benahm sich eine mir gegenüberstehende Dame. Sie schlug mit ihrem stark parfümierten Taschentuche energisch auf die sie umfliegenden Falter ein, jedoch ohne jeden Erfolg. Der Duft des Taschentuches schien die Schmetterlinge nur anzulocken, denn sie war von allen Passagieren am dichtesten damit besetzt.

Nachdem ich mich einige Zeit im Stillen an ihrem Gebahren erfreut und die geschlossenen Fenster ein weiteres Eindringen von Faltern verhinderten, befreite ich die Dame von den ihr so lästigen Plagegeistern. Wie von einer großen Last befreit, atmete sie erleichtert auf; doch schien das Entsetzen, welches sie vor mir empfinden mochte, nicht geringer zu sein, als vor den armen Faltern, die ich „mit bloßen Händen anfaßte“ und zum Fenster hinauswarf.

In São Paulo habe ich von Anfang September bis Ende Oktober den stärksten Anflug in den fast taghell erleuchteten Straßen: Rua 15. de Novembro, Rua Direto und Rua São Bento, sowie auf einem mit platanenartigen Bäumen bestandenen Platze beobachtet, während ich am, von elektrischem Lichte förmlich überfluteten Bahnhofe São Paulo-Lux keinen einzigen Falter erblicken konnte. In den angeführten Straßen waren die Häuser morgens dicht mit diesen Insekten besetzt und wurden mit langen Besen abgekehrt. Auf beiden Seiten der Straßen lagen dann in Abständen von ca. 15 m öfters 1 m Durchmesser und 40 cm Höhe messende Haufen von toten und lebenden Faltern, die mittels großer Kastenwagen beiseite geschafft wurden. Um Unglücksfälle durch Ausgleiten auf den vom Zertreten der dickleibigen Falter schlüpfrig gewordenen Trottoirs zu vermeiden, spritzten viele Anwohner diese ab.

In der eine Stunde Schnellzugsfahrt von São Paulo entfernt liegenden Stadt Mogy das Cruzes, die ebenfalls mit elektrischem Licht versehen ist, habe ich in der Zeit von Mitte September bis Ende Oktober nie einen Falter von *Myelobia smerintha* zu Gesicht bekommen; auch Herrn Lüderwaldt, Präparator am Museum Paulista in Ypiranga, das mit der Straßenbahn in einer halben Stunde von São Paulo aus zu erreichen ist, war von diesem Massenfluge dieser Cosside bis am 27. Sept. noch nichts bekannt. Demnach waren sie dort noch nicht aufgetreten, da er, wie er mir mitteilte, öfters dem Lichtfange oblag.

Reinhold Wünsche, Neugersdorf i. Sa.

Kleine Mitteilungen.

A Biological Inquiry into the Nature of Melanism in *Amphidasys betularia*, Linn., by H. S. Leigh, F.E.S., The University, Manchester.

It is well known to entomologists that dark varieties of several species of moths have recently become increasingly common in many localities within the British Isles, and also that the dark forms are appearing in fresh districts. It is very desirable and important to know whether the colour of these dark races is protective or whether it has some other significance. Before, however, any explanation of these phenomena can be attempted it is necessary to have, if possible, a fairly correct knowledge of the resting habits of some of the species of moths which are known to exhibit this melanic variation. That is to say it is important to know whether the light-coloured moths (for example the peppered form of *A. betularia*) generally rest during the day on lichen-covered trunks of trees or any other light coloured object, and also whether the dark insects (as the form *Doubledayaria* of *A. betularia*) select black tree trunks or other dark-coloured objects on which to rest.

Information of this nature can only be obtained by the co-operation of very many entomologists, for the chance of obtaining sufficient evidence from the observations of one or two persons is very remote.

I should therefore be *extremely* grateful if entomologists would assist me in collecting information regarding the resting habits of any of the undermentioned species of moths belonging to the Geometrae which may come under their notice during the present summer.

Although the investigation which I am making is really on the "melanism" of *A. betularia*, the chances of obtaining sufficient records about the resting habits of this species alone would be so small that I have included several other well-known melanic species in the list, in the hope that each entomologist may be able to make at least one record about one of the species in the list from his own observations. Particulars are requested concerning the following:—

- Amphidasys betularia* (*Peppered Moth*).
- Odontoptera bidentata* (*Scalloped Hazel*).
- Phigalia pilosaria* (*Pale Brindled Beauty*).
- Amphidasys prodromaria* (*Oak Beauty*).
- Boarmia repandata* (*Mottled Beauty*).
- Boarmia abietaria* (*Satin Carped*).
- Boarmia rhomboidaria* (*Willow Beauty*).
- Hybernina progemmaria* (*Dotted Border*).
- Gnophos obscurata* (*Annulet*).

Confirmatory evidence is of great value, and I should be very glad to receive records made independently by different persons for the same locality.

Replies may be sent to H. S. Leigh, the University, Manchester, England.

All help received will be fully acknowledged on publication, and I would like here to express (as it has not yet been possible to publish anything upon the subject) my great indebtedness to those English entomologists who have previously sent valuable information concerning the distribution, etc., of the various forms of *A. betularia* in their own particular districts in compliance with a former request.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Wünsche Reinhold

Artikel/Article: [Meine Beobachtungen über den Massenflug von Myelobia smerintha 239-240](#)